Sei ein Mann!

Von Sommerkind

Kapitel 5: Sonntag

Sonntag, 29.5.
11:33 Uhr

Die Sonne war es, die Joey wachkitzelte. Verschlafen öffnete er ersteinmal nur ein Auge und genoss den Anblick, der sich ihm bot. Mit zwei Fingern strich er sanft über Mais Schulter, die, noch schlafend, bäuchlings neben ihm im Bett lag. Darafufhin zuckte ihre Nase und sie wachte auf.
„Guten Morgen", sagte er sanft. Sie lächelte. „Guten Morgen." Unter der Decke fühlte Joey wie sich ihre Hand um seinen Rücken schlang und ihn ganz sachte näher an sich zog. Er gab dem Druck nach, rollte näher heran und begann sie zu küssen. Lange und intensiv. Gerade wollte er in die Nachttischschublade greifen, um einen kleinen in Plastik eingepackten Freund rauszuholen, da zerriss eine fetzige Melodie die Luft: I FEEL GOOD, NANANANANANANA, I KNEW THAT I WOULD NOW, NANANANANANANA. Da machte aber alles schlapp.
„Oh scheiße, das ist bestimmt mein Vater. Oh Mann, da muss ich rangehen, tut mir leid." – „Das ist jetzt nicht dein Ernst, du willst echt rangehen?" – „Ja, muss ich leider. Er macht sich bestimmt Sorgen, weil ich gestern nicht nach Hause gekommen bin und jetzt krieg ich garantiert 'nen Haufen Ärger..." – „Oh nein, must du erst Papi um Erlaubnis fragen, wenn du woanders übernachtest, kleiner Joey Wheeler?" – „Das ist nicht witzig. Ich muss echt rangehen." – „Dann geh doch ran, kleiner Junge." – „Ich bin kein... ach verdammt... Ja? Papa? Nein keine Sorge, alles in Ordnung, ich bin bei Yugi... Nein, wir waren noch in der Stadt was trinken gestern und weil ich nicht mehr fahren konnte, hab ich bei Yugi gepennt, weil er näher wohnt... Ja, ich weiß, ich soll dir vorher Bescheid sagen. Tur mir Leid... Was? Aber Papa... ja, ich komm ja gleich nach Hause. Nicht sofort, okay? Aber... na schön, ist ja gut!"
Er legte auf und sah Mai ein wenig betreten an. „Weißt du, es ist so..." – „Du musst sofort nach Hause und bei Papi zu Kreuze kriechen?" – „Naja, er war ziemlich sauer... Aber ich ruf dich an. Lass uns morgen zusammen was unternehmen." – „Okay, pass auf Joey. Es war eine schöne Nacht, aber es ist vielleicht wirklich besser, wenn du jetzt nach Hause gehst. Es geht einfach nicht, wir sind zu verschieden. Du sagst, du bist kein Kind mehr, aber du wohnst noch zu Hause, musst deinen Vater bei jedem Schritt um Erlaubnis fragen..." – „Sag das nicht Mai. Wenn ich bei deinem Bruder in der Firma einsteige, habe ich eine eigene Wohnung, das hast du selbst gesagt! Glaub mir, ich kann auf eigenen Füßen stehen." Sie sah ihn bedauernd an. „Ich weiß nicht. Ich glaube einfach nicht, dass du bereit für eine ernsthafte Beziehung bist. Ich bin 27, Joey. Und du – du bist noch ein Teenager. Vielleicht war es doch ein Fehler, letzte Nacht. Lass

uns versuchen, einfach wieder Freunde zu sein.“ – „Ich muss meine Hose finden“, murmelte Joey und suchte alles zusammen, jeden Blickkontakt vermeidend. Als er schließlich alles gefunden und sich angezogen hatte, blickte er sich doch noch einmal um. Mai hatte sich inzwischen einen Bademantel übergezogen, saß auf dem Bett, hatte den Kopf schief gelegt und ihn die ganze Zeit beobachtet. „Ich werde dich Montag anrufen und dir meine Entscheidung bezüglich des Angebots mittteilen.“, sagte Joey kühl und dann verließ er die Wohnung.